

Zum Geleit

Als Diasporawerk lutherischer Christen, Gemeinden und Kirchen in unserem Land hat sich der Martin-Luther-Bund in den zurückliegenden Jahren verstärkt den Herausforderungen gestellt, mit denen der christliche Glaube in den östlichen und südöstlichen Ländern Europas konfrontiert ist. Die sehr konkrete und praktische Hilfe beim inneren und äußeren Wiederaufbau lutherischer Gemeinden – vor allem in dieser Region – wäre nicht denkbar gewesen ohne die breite Unterstützung, die der Martin-Luther-Bund im deutschen Luthertum – aller Vereinsmüdigkeit zum Trotz – findet. Wir können dafür nur von Herzen dankbar sein.

Die in diesem Jahrbuch veröffentlichten Bibelarbeiten und Vorträge richten das Augenmerk nun auf einen anderen Schwerpunkt in der Arbeit des Martin-Luther-Bundes. Es ist dies die am Bekenntnis der lutherischen Kirche orientierte theologische Reflexion. Verständnis und Praxis der Sakramente sind für die Kirche von zentraler Bedeutung. Deutlich wird dies nicht zuletzt in der Begegnung mit den anderen christlichen Kirchen. Die vorgelegten Referate der Tagung in Gallneukirchen möchten zur Vertiefung der sakramentalen Wirklichkeit im Leben unserer Kirche dienen.

Daß der Martin-Luther-Bund einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der theologischen Arbeit sieht, war immer ein besonderes Anliegen von Bischof em. D. Dr. Joachim Heubach, der bis Oktober 1995 Präsident unseres Martin-Luther-Bundes gewesen ist. Ich möchte ihm auch an dieser Stelle noch einmal von Herzen für seinen Dienst danken. Als Theologe, der lutherische Positionen in wünschenswerter Klarheit formulieren kann, als Seelsorger, der sich in nicht ermüdender Geduld und Zuneigung den Christen in den evangelischen Minderheitskirchen zugewandt hat, und als väterliche Autorität, die auch in schwierigen Situationen Humor und „Glaubensheiterkeit“ (EG 137, Vers 8) bewahren konnte, hat er unsere Arbeit nachhaltig geprägt. Dies bleibt für uns alle eine Verpflichtung.

Möge das Gedenken an Martin Luthers Todestag vor 450 Jahren und das Bedenken dessen, was ihm in seinem Leben wichtig war, neue Impulse freisetzen in Zeugnis und Dienst der lutherischen Kirche.

München, im Februar 1996

Claus-Jürgen Roepke

Oberkirchenrat

Präsident des Martin-Luther-Bundes